

„Kein Schüler soll verloren gehen“

WEINHEIM. Zweieinhalb Stunden hat sie gestern gedauert, die erste Sitzung der Bildungsregion Weinheim. Am Ende hatte man sich auf das Arbeitsprogramm verständigt, wie Oberbürgermeister Heiner Bernhard anschließend öffentlich berichtete. Noch vor den Sommerferien soll die nächste Sitzung sein. Bernhard: „Jetzt haben wir die volle Breite des Themas vor uns.“

Wolfgang Buhmann vom Regierungspräsidium Karlsruhe, Ulrike Süss vom neuen Bildungsbüro der Stadt Weinheim und Gerhard Götz vom Staatlichen Schulamt machten sich eine Aussage zum Bildungs-Mantra: „Kein Schüler soll verloren gehen.“

Zu viele Studienabbrecher

Das wäre nach Ansicht der versammelten Bildungsexperten dann der Fall, wenn es beim Übergang von der Werkrealschule oder der Beruflichen Schule zur Berufsausbildung klemmt. Unter die „verlorenen Schüler“ werden ganz offensichtlich aber auch diejenigen gezählt, die nach Abitur und Fachabitur ein Studium beginnen und es abbrechen. 50 Prozent aller Schüler schaffen inzwischen statistisch die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife. In den Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik gibt es allerdings einen besonders hohen Anteil an Studienabbrechern. Der G8-Effekt geht so nachträglich flöten,

meint Wolfgang Buhmann. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, sollen Schüler der Oberstufen bereits ins Studium hineinschnuppern können. Die Zusatzbelastung zur ohnehin schon intensiven Vorbereitung aufs Abitur hält der RP-Vertreter für leistbar und verweist auf hervorragende Ergebnisse, die einzelne Gymnasiasten beim Schülerstudium bereits erzielt haben.

Aber auch das Dreieck Bildung-Beruf-Integration will die Bildungsregion Weinheim weiter pflegen und intensivieren, dabei vor allem die Eltern in die Berufsvorbereitung stärker einbinden. Auf diesem Sektor ist die Weinheimer Bildungskette mit Job Central, Integration Central, Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart ja seit jeher bestens aufgestellt.

Froh ist der Oberbürgermeister, dass auch die Freudenberg Stiftung an der Bildungsregion Weinheim mitarbeitet. Geschäftsführerin Dr. Pia Gerber stellte gestern klar, dass man institutionelle Förderung und „schnelle Förderungen von Erprobungen“ für besonders sinnvoll hält. Die Bildungsregion biete einen idealen Verständigungsrahmen.

Außerdem konnte mit der Landesförderung von 45 000 Euro das Bildungsbüro mit einer weiteren Mitarbeiterin ausgestattet werden. Ceylan Firat ist Erziehungswissenschaftlerin und eine Idealbesetzung bezüglich Integration. Bei ihr laufen die Fäden zusammen. **dra**